

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Quart 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Quart 60 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsdichte oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweijährliche Zeit dreifach oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr 96.

Halle, Freitag den 25. April. (Mit Beilagen.)

1879.

Auch für den Monat Mai nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Die Wahl Blanqui's.

Von den acht französischen Stichwahlen, die vorzunehmen waren, hatten zwei eine hervorragende Bedeutung; jene im achten Arrondissement zu Paris, wo die vereinigten Reaction ihre Kräfte gegen die Republikaner maßen und jene in Bourbeur, wo die Radikalen sich um den Namen des großen Professionsvereins Blanqui scharten, um der „blauen“ Republik zum erstenmale wieder seit der Wiedereröffnung der Commune officiell den Krieg an der Wahlurne zu machen. Die Regierungspartei ist auf beiden Seiten geschlagen worden; mit Majoritäten, die angesichts der äußersten Anstrengungen beiderseits ziemlich beträchtlich genannt werden müssen, hat in Paris Goblet und in Bourbeur Blanqui gesiegt. Der Erfolg der Bonapartisten ist eine an und für sich unangenehme Sache, da er den Umtrieben der Reaction erneuten Aufschwung geben wird, und er kann von Bedeutung werden, wenn es gelingen sollte, die verschiedenen monarchischen Fractionen in dem ferneren Kampfe unter Einen Hut zu bringen, wie sie in Paris bereits gemeinsame Sache machten; der Sieg Blanqui's ist von unmittelbarem und schwer zu berechnendem Schaden, da er nicht nur die Segel der Radikalen weht, sondern auch einen unmittelbaren Conflict im Gefolge hat, in welchem die Regierung gegen das allgemeine Stimmrecht Stellung nehmen muß, dessen Votum sie zu cassiren gezwungen ist.

Die Frage Blanqui wird erst zum Austrag kommen, wenn die Kammer wieder zusammentritt, aber das Cabinet kann angesichts der wachsenden Bewegung im Lande nicht zeitig genug zu derselben Stellung nehmen. Vor Allem muß die Regierung darüber Klarheit eintreten lassen, ob sie den Muth hat, den von den Radikalen ihr hingeworfenen Handschuh aufzunehmen oder ob sie sich hinter das Abgeordnetenhaus verbergen will. Die Wahl Blanqui's ist bekanntlich ungesetzlich, da ein zur Deportation Verurtheilter nicht wählbar ist; die Frage entsteht nun, wird das Ministerium selbst das Votum cassiren und den Gegenkandidaten Favrotin als Vertreter von Bourbeur anerkennen, sofern dieser sich durch die radicalen Drohungen nicht von der Annahme eines solchen Minoritäts-Mandat abbrechen läßt, oder wird sie es der Kammer überlassen, den unpopulären Schritt zu thun und die Wahl in Bourbeur zu cassiren? Ein Ausweg wäre nur, wenn der Minister des Innern sich jetzt noch entscheiden sollte, die Begnadigung des alten Revolutions-Candidaten bei dem Präsidenten zu beantragen.

Die Situation wird indessen nicht besser, wenn die Kammer berufen sein wird, die Frage zu lösen — aus mehr als einem Grund, ist es sogar nicht unmöglich, daß die Regierung sich eine complete Niederlage holt, nach welcher sie sich keine Stunde länger halten könnte. Es ist nämlich gar nicht ungewislich, daß die Kammer die Wahl von Bourbeur annullirt. Merkwürdigerweise haben dort nicht nur die Radikalen für Blanqui gestimmt, sondern offenbar auch die Reactionäre, vor Allem die Bonapartisten, aber auch ein Theil der Clericalen, aus dem einfachen Grunde, weil sie darin ein vortreffliches Mittel sehen, die Regierung in Verlegenheiten zu fügen, und weil nach den Fery'schen Gesetzentwürfen der Haß der Ultramontanen gegen das Cabinet so intim ist, daß ihnen jedes Mittel zum Zwecke zur genug erscheint. Dagegen wäre es für die „Conservativen“ schwierig, in der Kammer vor dem ganzen Lande die Strategie, die nur unter dem Geheimnis der Wahlurne möglich ist, fortzusetzen und für die Giltigkeit der Wahl zu stimmen; es bedürfte dessen aber auch nicht, sie brauchen nur zu erklären, daß sie diese Streitfrage durch die Republikaner selbst austragen lassen wollen, sich der Abstimmung zu enthalten, und die Position der Regierung zu gefährden. Es käme dann darauf an, ob sich innerhalb der gesammten republikanischen Partei die nötige Majorität für die Cassation fände und das ist nicht ausgemacht. Nicht nur die äußerste Linke, sondern auch die republikanische Union, die Gambettisten, haben in der Frage bis jetzt eine verächtliche Haltung gezeigt. Die „République Française“ hatte für den ganzen seit Wochen entbrannten Streit bis vor wenigen Tagen kein Wort und erst in letzter Minute ertheilte ein ebenfalls seinerzeit erhaltener Mitarbeiter des „Blattes“, Arthur Ranc, der Regierung einige unannehmbare Rathschläge, die deutlich bewiesen, daß man es von dieser Seite mit den Radikalen nicht verderben will. Nun braucht man sich nur gegenwärtig zu halten, welche Dimensionen die von der „Révolution Française“ und ihren Inspiratoren geleitete Bewegung zu Gunsten des „allgemeinen Stimmrechtes“ und Blanqui's in den nächsten Wochen noch annehmen wird, um die Chancen der Regierung höchst zweifelhaft zu finden.

Das Resultat von alledem ist, daß die Aussichten einer ruhigen Entwicklung für Frankreich, für die man von den Kamerarieren Alles hoffte, rigid wieder mehr schwinden. Die Errennen von rechts und links erwiesen sich als stark genug, um den gemäßigten Republikanern und der Regierung eine Schlappe um die andere beibringen und erstere bilden selbst keine so zuverlässige und geeinigte Partei, daß irgend ein Ministerium auf sie rechnen könnte. Von einem Monat zum andern entstehen neue Fragen, oder werden solche hinter den Coulissen gemacht, die alle Geister leidenschaftlich erregen, und gelings es, die

eine zu vertagen, so tauchen zehn andere dafür auf. Die unausbleibliche Folge ist, daß das Ausland an den französischen Dingen bald hauptsächlich ein pathologisches Interesse nimmt, ein Zustand, der wohl ebensowenig behebend ist als der „deutsche Militarismus“, dessen Schäden Nénon in so dunklen Farben zu schildern wußte. Diese Keckheit der Medaille verlohnte ebenfalls einer Unterfuchung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. April. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute die Deputationen des Deutschen Ordens, des Malteser Ordens, des böhmischen, galizischen, niederösterreichischen, mährischen, steierischen, schlesischen und tirolischen Adels, sowie eine Deputation der Handelskammern und eine Deputation von Serajewo. Mittags fand die feierliche Uebergabe der Kirchenstiftung zu der Woiwodschaft durch den Erzbischof-Provost Karl Ludwig an den Cardinal Kurfürst statt.

Wien, d. 23. April. Bei dem heutigen Empfang der Deputation aus Serajewo sagte der Kaiser, er hoffe Bosnien aus dauerndem Frieden zu sichern und so die feste Grundlage zu einer glücklichen Zukunft und geistlichen Entwicklung des Landes zu legen. Er baue daher auf die eifrige Unterstützung der Bevölkerung Bosniens.

Wien, den 23. April. Der „Avvenire d'Italia“ bespricht das von Garibaldi am 21. d. in der Versammlung der Häupter der demokratischen Partei entwickelte Programm und hebt dabei hervor, daß die Italia irreverente mehr eine innere Verlegenheit für Italien als eine internationale Gefahr sei. Die Agitation derselben würde die Einheit Italiens gefährden, da ihre Urheber die Republikaner seien. Das Ministerium sei stark genug, um jeden Versuch zu verhindern, welcher Italien gefährlichen Abenteuern entgegenzutreiben wolle.

Rom, d. 23. April. Zu Ehren der Mitglieder des hiesigen deutschen archäologischen Instituts, welches soeben die Feier des 40. Jahrestages seines Bestehens begangen hat, fand gestern Abend in der deutschen Botschaft ein großer Empfang statt. Der König und die Königin erschienen gegen 11 Uhr mit den Hofdamen und dem militärischen Gefolge, sowie mit den Damen des Hofes. Außerdem waren die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister, die Ritter des Annunziaten-Ordens, der Präsident der Deputirtenkammer, viele Senatoren, Deputirte und Damen der römischen Aristokratie, sowie der deutschen Kolonie anwesend. — Der König hat heute die Dekrete unterzeichnet, durch welche dem ersten Sekretär des deutschen archäologischen Instituts, Professor Jensen, das Kommandenkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, dem Professor Helbig das Kommandenkreuz des Ordens der

Im weiten Ausland.

Novelle von Heinrich Henster.

(Fortsetzung.)

9.

Am Morgen nach jener Nacht, in welcher Elisabeth der Gräfin Alexajewa das Geheimnis mittheilte, das sie bis zu jener Stunde in ihrem Innern streng bewahrt hatte, bezog sich die Gräfin zu ihrem Vater und sagte: „Ich habe eine große Bitte, lieb Väterchen. — Du mußt mir aber im Voraus versprechen, daß Du mir dieselbe erfüllen willst.“

„Aber, Anna Alexajewa.“ erwiderte der Graf, „seit wann und weshalb willst Du diese neue Bitte einbringen? Habe ich Dir denn jemals irgend Etwas abgelehnt, wenn es in meiner Macht stand, Deine Bitte zu erfüllen? — Heraus mit der Sprache!“

Die Tochter erzählte ihm nun den Vorfall mit dem Bauern und fügte hinzu: „Ich weiß wohl, daß Du nichts dagegen hast, wenn ich den armen Mann versorgen und heilen lasse, und ihm dann eine Entschädigung gebe für die aufgefundenen Schmerzen und den gekosten Zeitaufwand; nach dem, was ich gehört habe, ist es aber möglich, sogar wahrscheinlich, daß ich selber Bauer ein Offizier, und zwar ein Sohn aus einer der ersten Familien Frankreichs ist.“

„Du willst mir wohl ein Märchen erzählen?“ fragte der Graf sie unterbrechend. „Ich weiß nicht, ob es so ist.“ fuhr Anna fort, „man kann sich täuschen, — das ist auch möglich; meine Bitte bezieht aber zum Theil darin, daß Du die Güte haben möchtest, Dich zu diesem Manne, — möge er sein, wer er wolle, — zu begeben und nachzuforschen, ob er wirklich ein Bauer ist.“ „Eine sonderbare Geschichte das.“ sagte der Graf den Kopf schüttelnd. „Nun, sei es wie es will, in einigen Minuten werden wir Gewisheit haben.“

Nach einer Viertelstunde kam der Graf wieder zu seiner Tochter und sagte: „Warum hast Du mir nicht gleich gesagt, daß Du unsern alten Bekannten wiedererkannt hast?“

„Ich habe ihn nicht erkannt, Väterchen.“ erwiderte die Gräfin, „ich konnte ihn auch nicht erkennen, denn ich habe ihn ja noch gar nicht gesehen.“

„Aber wer hat ihn denn erkannt?“ fragte der Graf. „Elisabeth glaubte einen französischen Offizier in ihm zu erkennen, dessen Bekanntschaft sie früher einmal zu machen Gelegenheit hatte.“ versetzte Anna.

„Und diese sagte wohl auch, er sei von hohem Adel?“ fragte der Graf lachend.

„Allerdings.“ erwiderte Anna, „sie glaubt sich nicht zu irren.“

„Sie hat sich aber doch geirrt.“ sagte der Graf, „der Bauer ist allerdings ein verdienstlicher Offizier, ein alter Bekannter von uns, Dein Französischer Sprachlehrer in Dekaterinburg, der Rheinpreuze Franz Weismann.“

„Ist es möglich?“ unterbrach ihn Anna. „Aber wie kommt Weismann zu dieser sonderbaren Verleumdung?“ „Er ist ein Fälschung.“ antwortete der Graf, „er hat den weiten, wahrhaft entsetzlichen Weg fast ganz zu Fuß in dieser Verleumdung zurückgelegt und ist glänzlich allen Gefahren entronnen.“

„Aber um Gottes willen, Väterchen.“ sagte Anna, indem ihr Tränen in die Augen traten, „ich hatte Dich doch gebeten und Du hast mir so fest versprochen, für seine Verweigerung besorgt zu sein.“

„It auch geschehen und ich werde nachforschen, vor meinen Befehl verkannt hat.“

„Der arme Mann.“ sagte Anna betrübt, „ach, und wie dauert mich die arme Elisabeth!“ „Weismann liegt nicht mehr zu Bette.“ versetzte der Graf, „seine Wunde am Kopfe ist nicht von Bedeutung, aber die furchtbaren Strapazen, die außerordentlichen Entbehrungen während dieser langen drei Monate haben den armen Teufel

anfernerlichst heruntergebracht und entkräftet. Eine mehrwöchentliche Ruhe und eine regelmäßige kräftige Nahrung werden Wunder thun; — es wird Dir Vergnügen machen, Anna, in jeder Weise für Deinen Schilling zu sorgen. Ich habe befohlen, daß ihm Schreyberg gebracht wird, er will sich an seinen Gesanten wenden, wozu ich nichts habe, — man wird den Brief, den er schreibt, sogleich besorgen.“

„Ich freue mich wirklich für den guten Weismann.“ sagte die Gräfin, „kannst ich nur meiner Elisabeth eine bessere Nachricht bringen!“

Als die Gräfin wieder auf ihrem Zimmer war, überlegte sie, in welcher Weise sie diese Nachricht Elisabeth mittheilen sollte, eine Nachricht, die mit einem Schlage die Selbsttäuschung des so bebauerten Mädchens vernichten und die kaum erst wieder erwachte Hoffnung desselben zerstören mußte.

„Ich will ihr sagen.“ dachte sie, „der Vater habe auf meine Bitte die Nachforschung übernommen, ob der Bauer wirklich ein verdienstlicher Kriegsgefangener wäre; — ich will sie auf morgen verhehlen und ihr einstweilen die Wahrscheinlichkeit einer Täuschung durch ihre fastgabbade piteliche und außerordentliche Aufregung ausmitleiden und begreiflich zu machen suchen; — die Wahrheit wird sie dann leichter ertragen, wenn sie in solcher Weise vorbereitet wird; — ich weiß wirklich nicht, wie ich es anders machen sollte.“

Aber die Waise, welche sie sich ach, war vergessend, und als gar der Orientale Basillini am Nachmittage melbete, der französische Gesandte habe einen Sekretär geschickt, welcher den Bauer mitgenommen, dieser aber lasse für die freundliche Aufnahme und Hülfeleistung einzuwirken danken, doch werde er den folgenden Tag um die Erlaubnis bitten, seine unbegrenzte Dankbarkeit den Damen persönlich auszusprechen zu dürfen, — da jubelte Elisabeth laut auf und rief: „Sehen Sie, daß ich Recht hatte, — er ist es, er ist es, es ist es ganz gewiß! O, ich täusche mich nicht, — dieses Gesicht ist nur einmal auf der Welt, und unter tausenden würde ich es jeden Augenblick erkennen!“ (Fortsetzung folgt.)

italienischen Krone und dem Bibliothekar des Institutes, Professor Klugmann und dem Mitgliede des Institutes, Dr. W. Ritter, die Krone und dem Mitgliede des Institutes, Dr. W. Ritter, die Krone...

Moskau, d. 23. April. Das Sowjassoffier ist hier im Annehmen begriffen, dagegen laufen aus anderen Gegenden Rufnachrichten von Ueberforderungen ein. Der Schaden soll ein recht erheblicher sein.

Belgrad, d. 23. April. Die serbischen Brigaden aus Kruchevaz, Alernaz und Protosjele sind unter dem Oberbefehl des Oberst Horvathovich abgegangen, um die auf den Höhen von Samofow verfahrenen Albanesen zu vertreiben. Einer inzwischen eingetroffenen Meldung zufolge sind die Annaten vollständig geschlagen und verstreut worden.

Bukarest, d. 23. April. Die Dobrußa ist in den letzten Tagen von den Russen gänzlich geräumt worden. Konstantinopel, d. 23. Die ostrumellische Kommission erklärte sich dafür, das das Land die Verpflichtung zum Rückkauf der Barufgüter nach 30 Jahren übernehmen solle.

London, d. 23. April. Unterhaus. Ritchie beantragt die Ernennung eines Ausschusses, der die nachtheilige Einwirkung, welche die von anderen Ländern für Zucker gewährten Exportprämien auf die englische Zuckerindustrie ausüben, untersuchen und darüber berichten soll, um die Abhilfe auf dem Wege der Gesetzgebung möglich sei. Gleichzeitig empfiehlt Ritchie die Einführung eines entsprechenden Eingangszolls.

Die auf der Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik am 21. April vollzogene Ergänzung des Ausschußes hat folgendes Resultat: Es wurden gewählt die Herren v. Bojanowitsch, Brentano, Gneiss, Kalle, Knapp, Löwe-Galbe, Ludwig Wolf, Nasse, Neumann, Freiherr v. Roggenball, Kolcher, Schönberg. Im Ausschusse verblieben außerdem die Herren Brückmann, Dannenberg, Engel, Geibel, Gensel, Held, Hirsch, Roth, Schmöller, Sombart, v. Sybel, Thiel und Ziehmann.

London, d. 23. April. Das Comité der hiesigen Stadt-Ordung hat die offizielle Notizung der ungarischen Goldrente bewilligt.

London, d. 23. April. Wie der „Standard“ erfährt, würden von der Regierung noch weitere Truppenverpflichtungen, wahrscheinlich gegen 1200 Mann, nach dem Kaplande gesendet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. April. Se. Majestät der König haben geruht; dem Geheimen Ober-Regierungsrath von Weitzcher, vortragenden Rath im Ministerium des Königl. Hauses, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Professor und ersten Oberlehrer Dr. Trotha an der Realschule der Französischen Stiftungen zu Halle a/S., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Inspektor Dieck an den deutschen Schulen und der höheren Lehrerschule für in den Französischen Stiftungen zu Halle a/S., den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Professor und Gymnasial-Oberlehrer A. D. Sahnemann zu Ködigen im Kreise Naumburg, bisher an der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen zu Halle a/S., den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Buchbindemeister Sachtleben zu Ludwigsburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden wird voraussichtlich bis Ende des Monats dauern und der Kaiser zum 1. Mai nach Berlin zurückkehren, um am 2. Mai der an diesem Tage (Groß-Hörchen) hergebrachten großen Truppenbesichtigung beizuwohnen.

Berlin, den 23. April. Bereits früher war davon die Rede, daß die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars zu einer neuen Dreikaiserzukunftsumkunft Anlass geben werde. Die bezügliche Mitteilung erschien in hohem Grade als der Beglaubigung bedürftig. Der Sr. Vortersburger Correspondent des „Memorial diplomatique“, der sich durch die Objektivität und die Zuverlässigkeit seiner Berichterstattung auszeichnet, meldet nunmehr, daß sich Kaiser Alexander Anfangs Juni nach Berlin begeben werde um dem deutschen Kaiser und der Kaiserin persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Die bezügliche Entschliessung datirt vor dem freieschaffenden Attentate vom 14. April. Sollte der Kaiser Alexander auch unter den veränderten Umständen seine Absicht zur Ausführung bringen, so würde demselben sicherlich in Berlin ein begeistertes Empfang bereitet werden.

Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaars schreibt die Prov.-Korr. aus Deutschland, welches mit Österreich-Ungarn durch die gewöhnlichen Wohlthunenden verbunden ist und welches sich seit Jahren der unigen Gemeinlichkeit der politischen Beziehungen erfreut, werden dem österreichischen Kaiserpaar bei dem festlichen Besuche die aufrichtigsten und lebhaftesten Glückwünsche gemeldet.

Unter den zahlreichen Glückwünschsadressen, die dem österreichischen Kaiserpaar aus Anlaß der silbernen Hochzeit überreicht werden, nimmt auch die der in Berlin wohnenden Ungarn eine hervorragende Stelle ein. Die hier lebenden Ungarn veranstalten am 24. d., als am Jubiläumstage, in „Hotel de Rome“ ein großartiges Festbankett, an dem sich unter Anderen auch das

ganze Personal der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft betheiligen wird.

Wir vorhin, schreibt die „A. Z.“, werden diejenigen Reichstags-Abgeordneten, welche geneigt sind, für Zölle auf landwirthschaftliche Produkte zu stimmen, unmittelbar nach dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen eine Befragung haben. Man versichert, daß an die betr. Mitglieder die Einladungen dazu dieser Tage ergehen werden. Den ergränzten Agrariern sind die von der Tarifkommission beschlossene Sage für Getreide viel zu niedrig und wollen dieselben versuchen, im Reichstags-Antrage auf Erhöhung dieser Sage zu stellen und für solche eine genügende Unterfertigung zu erlangen. Die industriellen Schutzgüter werden derartige Anträge kaum unterstützen, da sie, wie sie feststellen können, nur mit schwerem Herzen sich für Getreidezölle erklären, in der ganz richtigen Voraussetzung, daß es ohne Getreidezölle keine höhere Lage auf Eisen, Baumwolle u. dgl. mehr giebt. Man versichert vielmehr, daß von Seiten der industriellen Schutzgüter, namentlich derjenigen, welche sich besonders für Eisenzölle interessieren, der Antrag im Reichstags-Antrage eingebracht werden wird, auf alle Getreideforten nur einen Zoll von 25 A für den Centner zu legen. Der von Verein für Socialpolitik, wenn auch nur mit zwei Stimmen Mehrheit, gefaßte Beschluß gegen die Getreidezölle und den Zoll auf Holz wird nicht verfehlen, einen gewissen Einbruch zu machen, zumal die Antrag von einem Manne gestellt ist, der sich in allen Kreisen der Landwirthschaft, ohne Unterschied des Parteistandes, wegen seiner großen Sachkenntnis einer gewissen Autorität zu erfreuen hat. Es kommt noch hinzu, daß der Abg. Sombart keineswegs der freibühlerischen Partei angehört, sondern vielmehr dem Standpunkte der Kathederökonomik theilt, die den Kongress nach Frankfurt eiderufen haben. Wie sehr man übrigens in Regierungskreisen noch immer fürchtet, daß die Getreide- und Holzölle doch noch vom Reichstags abgelehnt werden könnten, dafür spricht die Haltung der offiziellen Presse, die darin inspirirt ist, noch im letzten Augenblicke alle Mienen pragen zu lassen.

Die in der Bärte in Hamburg vor dem Vorhitz des Herrn Edgar Mos stattgehabte Versammlung von Kaufleuten bezog eine Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Sage des Tarifs, so weit es nicht reine Finanzzölle sind, so wie gegen den § 5 des Tarifgesetzesentwurfs und gegen jede Rückkehr zum System der Differentialzölle.

Man schreibt der „Augs. Allg.-Ztg.“: Während der Reichstags-Anträge auf Herabsetzung gesetzlicher Zinsbeschränkungen eine Kommission überwiegt, verhandeln die einzelnen Bundesstaaten über ihre Stellungnahme zu den Anträgen. Das Resultat der Verhandlungen geht zunächst, namentlich auf Betreiben der südbestlichen Regierungen, dahin, die Frage in Fluß zu erhalten und womöglich für eine Abänderung des Strafgesetzes zu Gunsten einer Beschränkung des Zinsfußes und der Wechselfreiheit einzutreten.

Zur Ausführung des zwischen der kaiserlich deutschen und der königlich norwegischen Telegraphenverwaltung verabredeten unterseitschen Telegraphenabkabels zwischen beiden Ländern constituirt sich heute im Bureau der vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft auf Grund eines Uebereinkommens der kaiserlichen Telegraphenverwaltung mit dem Director genannter Gesellschaft, Dr. Laßard, und auf Grund der vom kaiserlichen Generalpostmeister genehmigten Statuten eine „Gesellschaft zur Legung und Unterhaltung des deutsch-norwegischen Kabels“.

In Betreff der Besetzung des Statthalterpostens für Elsaß-Vorbringen schreibt man der „A. Z.“, daß mit dem Generalfeldmarschall v. Manteuffel, dessen Kandidatur bis jetzt allein ernstlich ins Auge gefaßt war, Verhandlungen über die Höhe der für jenen Posten auszuverwendenden Besoldung schweben, und daß eine den Anforderungen des Genannten entsprechende Entscheidung keineswegs ausgeschlossen ist.

Nach der „A. Z.“ sind die bisherigen Verhandlungen mit der Curie ohne jedes Resultat geblieben. Der Rücktritt des Generals von Werder aus dem aktiven Dienst hat in Baden außerordentliches Bedauern erregt. In einem Nachruf an den Scheidenden, den die „A. Z.“ aus Karlsruhe erhält, heißt es u. A.: Schon seit Jahren war das Gerücht verbreitet, daß General v. Werder beabsichtigt, seinen Abschied zu erlassen. Es trat mit neuer Entschiedenheit auf, als bekannt wurde, daß er in Rommen einen großen Ombeltempel erworben habe. Aber doch witterte die Wahrheit, als sie nun amtlich bestätigt war, übergehend. Jedermann gönnt dem treuen Helden, dem unermüdeten Kämpfer und Wädhler, daß er sich endlich noch recht lange in ungetrübter Ruhe des Körpers und Geistes erfreuen möge. Aber die Stadt Karlsruhe kann nur mit tiefem und warmem Bedauern diesen hochgeehrten und aufrichtig verehrten und geliebten Mann, ihren Ehrengast aus ihrem Vaterlande ziehen sehen.

Auf den Wunsch des Großherzogs von Baden hat der Kaiser genehmigt, daß die allerhöchste Ordre vom 15. d. M. veröffentlicht werde, womit der Bitte des Generals um Abschiedsbewilligung entsprochen wurde. Das Schreiben lautet:

„Ich erlaube mit lebhaftem Bedauern aus Ihrem Schreiben vom 30. März d. S., daß Sie den Zeitpunkt für die Beendigung Ihrer so ehrenvollen und an Verdiensten so reichen Dienstzeit für gekommen erachten. Es wird mir sehr schmerzhaft sein, zu wissen, daß Sie sich es thun, denn ich chronischer die Denkmale, die großer auch der Bewußtsein im Alter; es würde eine große auch ein hochverdienter General sein, wenn Sie Ihnen die mobilverdienliche Ruhe vorerhalten wollten. Ich bewillige Ihnen also hiermit den nachgeforderten Abschied, indem Sie mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stehen, und indem Sie — um Ihren geliebten Namen der Armee zu erhalten — bestimme, daß Ihre Stellung als Chef des 4. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30 hierdurch nicht verändert wird. Zugleich erlaube ich Sie in den Grafenstand, welcher in Ihrer diesem mündlichen Nachlassensinhalt nach dem bei Erlassung der Ordre festzusetzen soll, und wünsche hierdurch, der Armee und dem Vaterlande zu behütigen, daß Sie Ihre hervorragenden Verdienste in dem letzten Feldzuge und insbesondere Ihrer heldenmüthigen Abwehr des Feindes von dem Einbringen in das Bademittel jederzeit mit warmem Dank und lebhafter Anerkennung eingedenk bin. Möge

Sihnen nach Allem, was Sie gethan, noch ein ruhiger und langer Lebensabend beschieden sein, in welchem Sie der erhellten Wohlthätigkeit über die Königs- und der chronischen Erinnerung in der Arme verbleiben dürfen.

Berlin, den 15. April 1879.

Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Am Sonnabend wurde, wie gemeldet, von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. in der Redaction der „Frankfurter Zeitung“ eine Hausdurchsuchung abgehalten und dabei ein Brief beschlagnahmt. Derselbe ist jetzt der „Frankf. Ztg.“ wieder zurückgestellt worden.

Der Tabaksteuer-Gesetzesentwurf.

(Fortsetzung v. S. 13.)

§ 40. Die Vorkontrollen der Bestimmungen dieses Gesetzes, sowie der dazu erforderlichen Verwaltungsbestimmungen, sollen nicht die Strafbefugnisse einer der mit § 36 Absatz 2 und § 38 vorgeschriebenen Strafen verwirklicht ist, mit einer Ordnungstrafe bis zu einundertwanzig Mark gebührt.

§ 41. Mit Ordnungstrafe (§ 40) wird ferner bestraft: 1. Wer einen zur Wahrnehmung des Steuerintresses verpflichteten Beamten oder dessen Angehörigen wegen einer auf die Erhebung der Steuern bezüglichen Angelegenheit eine Verhinderung, Verhinderung oder Unterlassung einer solchen Besondere oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, sofern nicht der Thatbestand der Bestrafung (§ 333 des Strafgesetzbuchs) vorliegt;

2. Wer sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen läßt, in der Absicht, ein solches Verbrechen an der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes in Bezug auf die Tabaksteuer zu verhindern, sofern nicht der Thatbestand der irrtümlichen Widergesetzlichkeit (§ 113 des Strafgesetzbuchs) vorliegt.

§ 42. Treffen mit einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes andere irrtümliche Handlungen zusammen oder fällt mit der Defraudation zugleich eine Verletzung besonderer Vorschriften dieses Gesetzes zusammen, so finden die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (§§ 74 bis 78) Anwendung.

Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche nur mit Ordnungstrafe bestraft sind, wenn die Zuwiderhandlungen derselben Art sind und gleichzeitig unter demselben Titel der Defraudation geübt worden, so können gegen mehrere Theilnehmer zusammen nur in einmaligen Beträge verurtheilt werden.

§ 43. Die Strafbefugnisse der Bestimmungen dieses Gesetzes, welche die Strafbefugnisse der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (§§ 74 bis 78) Anwendung, sind in der Absicht, ein solches Verbrechen an der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes in Bezug auf die Tabaksteuer zu verhindern, sofern nicht der Thatbestand der irrtümlichen Widergesetzlichkeit (§ 113 des Strafgesetzbuchs) vorliegt.

§ 44. Die Umwandlung der nicht bestrafbaren Geldstrafen in Freiheitsstrafen erfolgt gemäß §§ 28 und 29 des Strafgesetzbuchs, jedoch nur, wenn die Freiheitsstrafe weniger als sechs Monate, im ersten Rückfälle ein Jahr, im ferneren Rückfälle zwei Jahre nicht übersteigt.

§ 45. Die Strafverfolgung durch Defraudationen gegen die Tabaksteuer und von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 27 und 38 dieses Gesetzes verfährt in drei Jahren, die Strafverfolgung von Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche mit Ordnungstrafe bestraft sind, in einem Jahre, von dem Tage an gerechnet, an welchem sie begangen sind.

Der Anspruch auf Nachzahlung defraudirter Gefälle erlischt in drei Jahren.

§ 46. In Betreff der Feststellung, Unterlegung und Entschädigung der Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Bestrafung der Defraudationen, welche die Strafbefugnisse der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (§§ 74 bis 78) Anwendung, sind in der Absicht, ein solches Verbrechen an der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes in Bezug auf die Tabaksteuer zu verhindern, sofern nicht der Thatbestand der irrtümlichen Widergesetzlichkeit (§ 113 des Strafgesetzbuchs) vorliegt.

§ 47. Jede, von einer nach § 46 zuständigen Behörde wegen einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder der dazu erforderlichen Verwaltungsbestimmungen eingeleitete Untersuchung und die erhellende Strafuntersuchung kann auch Theilnehmer, welche anderen Bundesstaaten angehören, ausgedehnt werden.

Die Strafverfolgung ist nachstehenden durch Acquisition der zuständigen Behörden und Beamten des Bundesstaates zu lenken, in dessen Gebiete die Vollstreckungsmacht zur Ausführung kommen soll.

Die Behörden und Beamten der Bundesstaaten sollen sich gegenseitig thätig und ohne Bezug den verlangten Bestand in allen Angelegenheiten des Strafgesetzbuchs unterstützen und Befragung der Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz thunlich sein.

§ 48. Die diesem Gesetz entgegenstehenden Vorschriften des Zolltarifs unter Nr. 25 v und das Gesetz, die Besteuerung des Zolls betreffend, vom 25. Mai 1868, werden von dem 1. u. 1. u. 2. Bestimmungen des Zeitpunktes an aufgehoben, vorbehaltlich der Bestimmung im letzten Satz des § 31. (Erlaß in der 1. Besetzung.)

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. April. Weizen 165-185 A. Roggen 120-135 A. Gerste 140-180 A. Hafer 125-135 A. pr. 100 kg. Magdeburger Börse, d. 23. April. — Kartoffelspiritus pr. 10,000 Centner loco ohne Fass 50,00 A.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Wittenberger Deichverband.

Bei der am 19. December 1878 stattgefundenen Auslosung der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 21. August 1852 und 23. Juni 1854 ausgegebenen Deichobligationen im Gesamtbetrage von 180,000 \mathcal{R} . sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

Von der I. Abtheilung:

Litt. A. No. 27. 58. 64 und 138 à 500 \mathcal{R} .

" C. No. 46. 86 und 97 à 25 \mathcal{R} .

Von der II. Abtheilung:

" D. No. 179 und 191 à 500 \mathcal{R} .

" E. No. 210. 213. 215 und 296 à 100 \mathcal{R} .

" F. No. 281. 294 und 312 à 25 \mathcal{R} .

Indem ich auf Grund des §. 2 der den Obligations beigedruckten Allerhöchsten Privilegien die gezogenen Stücke zur Rückzahlung am 1. Juli 1879 hiermit kündige, fordere ich die Inhaber auf, die ausgelosten Stücke nebst Coupons am 1. Juli 1879 der Deichkasse zu Wittenberg zur Auszahlung zu präsentieren.

In Bezug auf die Präklusiv-Bestimmungen mache ich auf §. 5 der den Obligations beigedruckten Allerhöchsten Privilegien aufmerksam. Aus der Verlosung im Jahre 1875 ist No. 218. Litt. F. noch nicht abgehoben.

Der Inhaber wird ersucht, diese ausgeloste Deichobligation der Deichkasse zur Einlösung zu präsentieren.

Wittenberg, den 27. December 1878.

Der Deichhauptmann, Königl. Landrath a. D.
v. Jagow.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Auslosung von 4775 \mathcal{R} . = 14325 \mathcal{M} . und 1575 \mathcal{R} . = 4725 \mathcal{M} . Kreis-Obligations des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

1. Von der I. Emission vom Jahre 1856

Litt. A. à 1000 \mathcal{R} . No. 11.

Litt. B. à 500 \mathcal{R} . No. 53.

Litt. C. à 200 \mathcal{R} . No. 21. 42. 131.

Litt. D. à 100 \mathcal{R} . No. 26. 43. 51. 102. 150. 219. 222. 235. 296. 308. 344. 372.

Litt. E. à 25 \mathcal{R} . No. 20. 34. 37. 188. 215. 276. 311. 340. 390. 535. 546. 547. 578. 608. 627. 628. 661. 685. 675. 681. 685. 707. 709. 731. 754. 760. 776. 781. 804. 815. 816. 817. 843. 866. 880. 891. 901. 952. 994. 1003. 1004. 1029. 1044. 1074. 1112. 1122. 1126. 1129. 1132. 1141. 1147. 1166. 1167. 1211. 1240. 1249. 1251. 1313. 1320.

2. Von der II. Emission vom Jahre 1863

Litt. B. à 500 \mathcal{R} . No. 40.

Litt. C. à 200 \mathcal{R} . No. 76.

Litt. D. à 100 \mathcal{R} . No. 93. 162. 200.

Litt. E. à 25 \mathcal{R} . No. 2. 16. 38. 49. 51. 62. 69. 87. 92. 119. 126. 130. 139. 143. 146. 167. 174. 176. 180. 183. 189. 190. 197.

Diese Obligations werden den Inhabern mit der Aufforderung gefündigt, die Capitalbeträge am 1. Juli 1879 bei der Kreis-Capitalkasse hier gegen Rückgabe der Obligations in Empfang zu nehmen. Da die Verzinsung vom 1. Juli 1879 ab aufhört, so sind mit den Obligations vom Jahre 1856 die Zinscoupons Serie V. No. 4 bis incl. 10 nebst Kalens und mit den Obligations vom Jahre 1863 die Zinscoupons Serie IV. No. 3 bis incl. 10 nebst Kalens zurückzugeben. Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Capital gefürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Capitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Auslosung gekommenen Obligations:

1. Von der I. Emission vom Jahre 1856

Litt. C. à 200 \mathcal{R} . No. 32. 37.

Litt. D. à 100 \mathcal{R} . No. 111. 271.

Litt. E. à 25 \mathcal{R} . No. 336. 435.

2. Von der II. Emission vom Jahre 1863

Litt. D. à 100 \mathcal{R} . No. 183.

Litt. E. à 25 \mathcal{R} . No. 33. 113.

in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 19. December 1878.

Die Chausseebau-Commission des Mansfelder Seekreises.
von Wedell.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab

Grube Delbrück b. Dieskau:

Prima Briquettes, mit 55 Pfg. pr. Centner,

Dampf-Nasspresssteine, großes Format, vorzüg-

lich fest gepreßt, mit Mark 9.25 Pfg. pr. Tausend,

Gesiebte Knorpel mit 30 Pfg. pr. Hectoliter.

Streichkohle (Oberflöz) mit 27 Pfg. pr. Hectoliter.

Halle a/S., den 7. April 1879.

Die Gruben-Verwaltung.



Auf Grube Wilhelm Adolph zu Lebendorf werden vom 15. April ab die Kohlensteine mit 9 Mark pro Mille verkauft.

Von Donnerstag den 24. bis 27. d. Mts. geht ein großer Transport der schwersten Altengauer hochtragenden und frischmilkenden Kühe und Kalben, sowie einige Zuchtbulen zum Verkauf bei Weissenfels a/S.

Rob. Petzold.

Für einen jungen, gut empfohlenen Bewerber wird eine Stelle möglichst unter Leitung des Principals gesucht, wenn gewöhnlich kann Eintritt sofort erfolgen. Gest. Offerten bitten sich bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. niederzulegen.

Ein junger Mann findet in meinem Spiritus- und Colonialwaaren-Geschäft unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling sofort Aufnahme. Delitzsch.

Franz Raumann.

Stahlbad anerkannt wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Lauchstädt, Menstruationsstörungen, weichen Fuß, Nervenschwäche, Lähmungen, Rheumatismus u., eröffnet die Saison den 15. Mai cr. Die Königliche Bade-Direction.

— Damenröcke, —
das Neueste in überragend schöner und geschmackvoller Auswahl, empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Hôtel „zum Kronprinz“.
Besitzer: **Paul Dressner**, früher **Wilhelm Schütz**, empfiehlt sein **altrenommiertes Hôtel** angelegentlichst.
Table d'hôte im Abonnement 1 1/2 Uhr.
Hochachtungsvoll
Paul Dressner.

Aufführung zum Besten der Armen hiesiger Stadt Sonnabend den 26. April a. c. im Saale des Neuen Theaters vom kaufm. Verein „Merkur“
unter gefl. Leitung und Mitwirkung des jugendl. Gesang-Komikers **Herrn Schmidt** vom Stadttheater zu Bern.
Zur Aufführung kommt:
Müller und Miller,
Schwank in 2 Acten,
und
Zu Befehl Herr Lieutenant,
Schwank in 1 Act.
Preise der Plätze:
Mitteltloge 1 \mathcal{M} , Parquet 75 \mathcal{S} , Seitenloge 50 \mathcal{S} .
Billets sind Abends an der Kasse zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Patentirte selbstthätige Motor-Nähmaschine empfiehlt unter Garantie
Hermann Hirschke.
Allein-Verkauf für Halle und Umgegend.
Saat-Kartoffeln.
Seit einer Reihe von Jahren werden von mir nachstehende Kartoffelsorten auf meinem Boden mit bestem Erfolge angebaut, und empfehle ich solche zum Ankauf als Saatzgut:
1. Weilsche'sche Zwiebelkartoffel, flüsterreich.
2. Frankfurter Rothe, welche mit weissen Früchten zum Export gern gekauft.
3. Dabersee, weißlichgelb, auf leichtem Boden wachsend und der Würze widerstehend.
4. Gelbfleischige Zwiebel, gute Brenn-Kartoffel.
5. Königin der Frühen, sehr früh und sehr ertragreich, selbst auf den geringsten Bodenstellen.
6. Paterson's Victoria, widerstehen am besten der Dürre.
7. Dalmanoy, das Strauß hält sich sehr lange grün.
8. Rothe Amerikaner, zeitige Brenn-Kartoffel.
9. Frühe Blaue.
10. Altenglischer, gab nach einem Jenseit Bericht die höchsten Erträge bei geringem Saatzgehalt auf Sandboden.
11. Rummelshelmer.
12. Grosse Nere.
13. Graue Lerche, giebt geringe Erträge, aber wohlgeschmeckende Stollen.
14. Rohetskartoffel, vorzügliche Salat-Kartoffel.
15. Schwarze Nere, Kartoffeln.
Zur Saat präparirte Sorten werden bei Entnahme von 1—10 Ctr. von Nr. 1—6 vorläufig à Ctr. 3 \mathcal{M} , von Nr. 7—20 à Ctr. 4 \mathcal{M} , ab nachster Saisonfrist abgegeben. — Größere Posten billiger.
Neuhans b. Delitzsch, d. 18. Jan. 1879.
Schirmer.

Annonce.
Gesucht wird ein stehender Thonschneider mit oben Getriebe und 3 bis 4 Sägen von Messern.
Heppner & Co.
in Borna bei Leipzig.
Zu verkaufen: ein kupfernes Mundstück für Dampfpressfolienpresse und ein Injector zu Kesselspeisung; beide noch wie neu!
Die Obigen.
Auf der Domaine Warmsdorf bei Güssen in Anhalt sind mehrere sehr schöne
Pfahnbäume,
auch **Süner** abzugeben.
Kleesaat, Mais, alle Sorten Saat- & Wicken verkauft billigt
C. H. Barth, Martinsgasse 10.

Schluss.
Letzte Woche
offerire
Gardinen
vorzüglich in der Wäsche, wofür Garantie übernehme, Mtr. 40 \mathcal{S} u. 60 \mathcal{S} , beste Qualität, 2 Ellen breit, Mtr. 75 \mathcal{S} ; Tülldecken 15 \mathcal{S} ; Häkeldecken 25 \mathcal{S} ; Häkelstoff 50 \mathcal{S} ; leinene Decken, Komoden-, Tischdecken, ganz gross, Stück 2 \mathcal{M} ; Morgenhauben 20 \mathcal{S} ; Elsass-Hauben 50 \mathcal{S} ; schwarzen Sammet, Mtr. 1 \mathcal{M} .

Seidenbänder und Sammetbänder
für Hüte, Cravats, alle existirenden Arten, schottisch, handbreit, reine Seide, das ganze Mtr. 50 \mathcal{S} ; das Allerneueste der Saison; Atlas in sämtlichen Farben zu Kleider- u. Hutgarneirung; schwarz-seidene Marabu-Fransen Mtr. 75 \mathcal{S} ; Corsets von 75 \mathcal{S} bis zu den elegantesten Sachen.
Stickereien.
Ein grosser Posten gute Schweizer Stickereien für Wäsche u. Kleiderbesatz, 4 1/2 Mtr. gleich 7 Ellen, Stück à 50 \mathcal{S} , 75 \mathcal{S} u. 1 \mathcal{M} ; hoch-elegante breite Sachen 1 1/2 bis 2 \mathcal{M} .
Adolf Münzer
aus Berlin,
gr. Schlamm 10b.,
im Hause der „Forelle“.

Pelzsachen
übernimmt zum **Conferiren**
Chr. Voigt.
Geschälte gute Hirse
für junges Geflügel wendet gegen Nachnahme 9 \mathcal{M} pr. Ctr. Den Thierchen zu Drei vorgelegt, bringt überraschende günstige Erfolge hervor.
Emil Veitel,
Cöthen i/Anh. Bahnhof.

Stadtheater.
Freitag den 25. April.
12. Opern-Ensemble-Gastspiel v. Hoftheater zu Sondershausen.
Die Stämme von Portici,
große Oper in 5 Acten v. Auber.
Zöberitz.
Sonnabend d. 26. April **Wurffest,** Sonntag d. 27. **Mariaus-Festeln,** wozu freundlich einladet
Albert Koch.

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
Unser am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an.
Halle, d. 22. April 1879.
H. Wippflinger, Postsecretär,
Selma Wippflinger
geb. **Wapeberg.**
Todes-Anzeige.
Heute Mittag starb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Friederike Fritsch** geb. **Herrmann.** Um stille Beileide bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wittenberg, d. 23. April 1879.

Todes-Anzeige.
Kaum zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten **Gretchens**, entriß uns heute der unerbittliche Tod an Folgen des Scharlach unseren geliebten **Otto** im Alter von 4 Jahren 8 Monaten.
Um stille Beileide bitten tiefbetrauert
C. Bieler u. Frau.
Eöbnitz, d. 23. April 1879.
Erste Beilage.

54,000 Mark sind sofort, im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht unter 9000 \mathcal{M} , ferner 27,000 \mathcal{M} . per 1. Juli, und 120,000 \mathcal{M} . per 1. October cr. gegen sichere Hypothek durch Unterzeichneten auszulieihen.
Der Sulzigthg **Seeligmüller.**

1 Rittergut in S.-A. bei Eisenberg, 700 Morgen, Inventar 140,000 \mathcal{R} .
1 Rittergut bei Zuda, 690 Acker bestes Land, herrliche Gebäude, Inventar ic. für 100,000 \mathcal{R} .
1 Rittergut bei Zergau, 700 Morgen für 150,000 \mathcal{R} .
1 Landgut mit Ziegelei unweit Halle, 100 Morgen erfter Klasse, Inventar für 54,000 \mathcal{R} .
1 Bauergut bei Leipzig (theilungsbahar veräußlich), 73 Acker — 17 Pferde ic. für 60,000 \mathcal{R} .
1 Mühle in Thüringen, zu verkaufen, für 14,000 \mathcal{R} . hat zu beurlauben Auftrag der Inspector K. # 100 postlagernd Leipzig. Nur Selbstreflektanten werden berücksichtigt.

Häuser- u. Kapital-Geschäfte vermittelt
A. Bleeser, Schmeersstr. 25.
Zwei **Gasthöfe** mit gr. Tanzsaal, Regalbahnen, Garten, mehrere **Materialgeschäfte** und eine in bestem Gange befindl. **Bäckerei** hier bae zum Verkauf nachzuweisen.
H. Gebing in Bernburg, Köslwischstr. 6.
Für mein **Materialwaaren- u. Spiritiosen-Geschäft** suche sofort einen **Lehrling.**
Richard Fuss.

Eine junge neumelkende Ziege suche ich zu kaufen.
Westphal, Posthalter.

Damen, welche den Bestand einer Ziege, erfahrenen Bekanntschaft wünschen, finden freundliche Aufnahme bei Frau **Schwalbe** in Leipzig, Sebastianstr. 19. 1. Et.

Maschammel-Verkauf.
47 Stück sehr schöne fette **Sammel**, prima Waare, stehen zum Verkauf bei dem Stadtkuchensbäcker **Föbri**gen in Laucha a/U.

Annoucen in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden zu den **Original-Preisen** stets **prompt** besorgt durch die **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Co.,** große Ulrichsstraße 47 T.

Stadt-Theater.
Freitag den 25. April.
12. Opern-Ensemble-Gastspiel v. Hoftheater zu Sondershausen.
Die Stämme von Portici,
große Oper in 5 Acten v. Auber.

Zöberitz.
Sonnabend d. 26. April **Wurffest,** Sonntag d. 27. **Mariaus-Festeln,** wozu freundlich einladet
Albert Koch.

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
Unser am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an.
Halle, d. 22. April 1879.
H. Wippflinger, Postsecretär,
Selma Wippflinger
geb. **Wapeberg.**

Todes-Anzeige.
Heute Mittag starb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Friederike Fritsch** geb. **Herrmann.** Um stille Beileide bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wittenberg, d. 23. April 1879.

Todes-Anzeige.
Kaum zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten **Gretchens**, entriß uns heute der unerbittliche Tod an Folgen des Scharlach unseren geliebten **Otto** im Alter von 4 Jahren 8 Monaten.
Um stille Beileide bitten tiefbetrauert
C. Bieler u. Frau.
Eöbnitz, d. 23. April 1879.

Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. April.

Die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz“ bringt einen zweiten Artikel „Die Aufsichten der Finanz- und Steuerreform“, welcher unter anderem auf die früheren Vorgänge und Verhandlungen in Bezug auf die Vorbereitung einer Wirtschaftsreform verweist. Zum Schluss heißt es Johann:

„Wie sollte nach diesen Vorgängen der Kaiser sich nicht leidend der Reichstagsmehrheit und namentlich auch leidend aller Deutschen, welche mit ihm bisher an dem Ausbau und der selbständigen Befreiung des nationalen Gemeinwerts gearbeitet haben, eines bestimmten Entschlusses fassen, um die Lösung der wirtschaftlichen Reformaufgaben, zunächst mindestens für denjenigen wichtigsten Teil seiner Pflicht verhalten, welchen er seit Jahren unter allmählich wachsender Zustimmung entwickelt und vorbereitet hatte. Aber die Hoffnung auf die zu erwartende Unterfertigung darf sich darüber hinaus auch auf den weiteren Teil der Wirtschaftsreform, auf die Befreiung über die Reform unserer Zollgesetzgebung, weil dieselbe einerseits im engsten Zusammenhange mit der Finanz- und Steuerreform steht, weil sie andererseits unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands und angeht die handelspolitischen Entschlüsse anderer Staaten ein unabweisbares Erfordernis nationaler Politik geworden ist. Gleichwohl sprechen die Ansichten der Bewegung in deutschen Kreise immer entschieden dafür, daß die Bestimmungen des Handels- und Zollgesetzes von gleichem Interesse sein werden.“

Wie der „Post“ gemeldet wird, ist der Gesetzentwurf betreffend die Verfassung Elsaß-Lothringens so gut wie vollendet. In den letzten Tagen fanden über denselben bei den Fürsten Bismarck Konferenzen statt, an welchen die Herren Staatssekretär Dr. Friedberg und Unterstaatssekretär Herzog als Redaktoren des Entwurfs teilnahmen. Das Gesetz soll bereits in den nächsten Tagen nach Wiesbaden zur allerhöchsten Sanction abgehen. Die Vorlage enthält nur sechs Artikel. Eine Trennung von Elsaß und Lothringen ist nicht in Vorlage gebracht.

Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat heute, am 23., den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung der Zivilprozeß-, Konturs- und Strafprozeßreform in dritter Lesung angenommen. Der Präsident des Landes-Ausschusses, Schlämberger, erwähnte in seiner Schlussrede die eingelegten Berathungsgegenstände und sagte Johann: „Sie sprechen von Neuem den Wunsch aus nach einer staatlichen Selbständigkeit Elsaß-Lothringens. Aus den im Reichstage erfolgten Erklärungen geht hervor, daß die Angelegenheit im Wege der Gesetzgebung geregelt werden wird. Wir hoffen, daß die zu treffenden Maßnahmen den Wünschen des Landes entsprechen mögen und daß bei der Neuordnung unser verehrter Oberpräsident berufen sein wird, auch fernhin mit dem Lande seine hervorragenden Dienste zu leisten.“ Der Oberpräsident erwiderte darauf: „Ihre freundlichen Gesinnungen für mich beantwortete ich mit dem Danke dafür, daß Sie wirksam halfen, das Reichsland bis zu dieser Etappe seiner eigenen Entwicklung und seiner Rückkehr zum deutschen Mutterlande zu führen. Ich füge den Wunsch hinzu, daß Ihre Nachfolger in der neuen Organisation mit gleichem Schritte und mit gleichem Tempo sich dem Ziele nähern mögen, daß Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat im deutschen Reiche werden möge.“

Die sechs letzte Session des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen ist am 23. April geschlossen.

Wie der „Meißner-Zeitung“ geschrieben wird, hat Vizeadmiral v. Henk, welcher bereits seit längerer Zeit seine Funktionen als Direktor der Admiralität eingestrichelt hat, gleichzeitig mit seinem Entlassungsgesuche dem Kaiser eine Beschwörungsschrift gegen den Chef der Admiralität eingereicht. Das Gleiche ist, wie erinnere ich, bei ähnlicher Veranlassung auch von Seiten des Admirals Werner, freilich mit negativem Erfolge, geschehen.

Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wird seine diesjährige Versammlung in den Tagen des 15., 16. und 17. September in Stuttgart abhalten. Wie sich erwarten ließ, sind die Gegenstände der Tagesordnung durchweg von actuellem Bedeutung. Es wird verhandelt werden über: 1) Desinfectionsmaßregeln, 2) Schutzmaßregeln gegen die vom Auslande drohenden Seuchen, 3) Anforderungen der Hygiene an Kost- und Logishäuser, 4) Nothwendigkeit der Anlage von Zeichenhäusern, 5) öffentliche Badeanstalten.

Das Bezirkspräsidium für Darmstadt verurtheilt am 21. den Missionssprediger Heinrich Wehmann von Heidelberg, der von Amerika zurückgekehrt, sich erfolglos bemühte, in Deutschland eine Stelle als katholischer Geistlicher zu finden, wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu 3 Monaten Gefängnis, rechnete jedoch 5 Wochen Untersuchungshaft an. Die straflichen Verurtheilungen waren dort in einer Wirthschafts-Gesellschaft, wo sich der Berurtheilte mehrere Tage, ungemessene Quantitäten geistiger Getränke verweigelt, aufgehalten hatte. Sein Vertheidigungssystem bestand darin, daß er sich aus „Verwirrung und unter dem Einfluß von Umständen“ bis zur Unzurechnungsfähigkeit beurlauben habe wollen, was auch bis zu einem gewissen Grade konstatirt wurde.

Der Tabaksteuer-Gesetzentwurf.

(Schluß.)

II. Bestimmungen über den Handel und Verkehr mit Rohtabak und Tabakfabrikaten.

§ 49. Jede Person (Firma, Handelsgesellschaft oder Corporation), welche innerhalb des Zollgebietes Handel mit Rohtabak betreibt, oder Rauch-, sau- oder Schnupftabak, Cigarren oder Cigaretten gewerbsmäßig für eigene Rechnung liefert, anfertigt, oder durch andere anfertigen läßt, oder endlich mit Tabakfabrikaten Handel treibt, ist gehalten, alljährlich zweimal bei der zuständigen Steuerbehörde einen Vermögensbericht zu legen.

Bei dem Ansuchen um Ertheilung der Lizenz sind die Räume oder der Tabakfabrikate anzugeben. Diese Räume unterliegen der steueramtlichen Kontrolle.

§ 50. Die licenzirten Rohtabakhändler, Tabakfabrikanten und Händler mit Tabakfabrikaten haben Geschäftsbücher zu führen, aus denen

a. bei den Rohtabakhändlern der Bezug und Abgang von Rohtabak; b. bei den Fabrikanten der Bezug von Rohtabak, der Abgang an solchen sowohl bezugs der Lieberlieferung als auch bezugs der Verkaufung, der Zugang an selbsterzeugten oder sonst erworbenen Fabrikaten und der Abgang von Fabrikaten, endlich der Verbleib der Fabrikationsabfälle;

c. bei den Engros-Händlern mit Tabakfabrikaten der Zugang an Abgang an solchen; d. bei den Detailhändlern mit Tabakfabrikaten der Zu- und Abgang an solchen zu ersehen ist.

§ 51. Den Beamten der Steuerverwaltung ist die Einsicht in die Geschäftsbücher gestattet, auch dürfen dieselben Beamten eine Bescheinigung der vorhandenen Bestände von Rohtabak, halb- und Ganzfabrikaten in den Geschäftsräumen anfordern. Die hierbei erforderlichen Handlungen hat der Fabrikant auf Erfordern zu leisten oder auf seine Kosten durch Andere leisten zu lassen.

§ 52. Wirthschaften bis zum 15. Februar hat

a. der Rohtabakhändler bis zum Rohtabakfabrikant den im Laufe des letzten Kalenderjahres bezogenen Rohtabak;

b. der Händler mit Tabakfabrikaten die in demselben Zeitraum bezogenen Tabakfabrikate

nach Gattung und Gewicht der zuzählenden Steuertheile anzugeben. Die Richtigkeit der Anmeldung kann von der Steuerbehörde gemäß der in § 1 enthaltenen Bestimmungen geprüft werden.

§ 53. Für den Vermögensbericht, welcher auf den Jahreszeitraum vom 1. April bis 31. März lautet, ist eine Gebühr zu entrichten, die nach der Menge der im letzten Kalenderjahre bezogenen Rohtabak beziehungsweise Tabakfabrikate bemessen wird, und zwar auf jährlich:

a. 10 \mathcal{M} , sowie weitere 5 \mathcal{M} für jede angefangenen 100 Ctr. Rohtabak über eine Menge von 100 Ctr. hinaus für Rohtabakhändler;

b. 10 \mathcal{M} , sowie weitere 5 \mathcal{M} für jede angefangenen 20 Ctr. Rohtabak über eine Menge von 20 Ctr. hinaus für Tabakfabrikanten;

c. 10 \mathcal{M} , sowie weitere 5 \mathcal{M} für jede angefangenen 5 Ctr. Tabakfabrikate über eine Menge von 5 Ctr. hinaus für Händler mit Tabakfabrikaten.

Neu licenzirte Händler und Fabrikanten entrichten für den ersten Vermögensbericht nur den Jahreslohn von 10 \mathcal{M} . Derleihe Satz ist von allen Händlern und Fabrikanten für den ersten nach Eintritt der Licenzirung des Geschäftes entnommenen Vermögensbericht zu entrichten. Vor der Ertheilung eines Vermögensberichts darf das Handelsgeschäft oder der Fabrikbetrieb nicht begonnen oder fortgesetzt werden.

§ 54. Die Bestimmungen in den §§ 41 bis 47 finden auf die vorstehend ertheilten Vorschriften hinsichtlich der Anwendung. Die Verhängung der Strafverfügung erfolgt in derselben Zeit, wie die Verhängung von Zwangsverfügungen.

Urkundlich u. Gegeben zu.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhebung einer Nachsteuer vom Tabak und von Tabakfabrikaten.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

§ 1. Die zur Zeit des Eintritts der Wirksamkeit des Gesetzes im freien Verkehr befindlichen Rohtabake, halb- und Ganzfabrikate von Tabak unterliegen einer Nachsteuer, gleichviel, ob der Inhaber ein Handels- und Gewerbetreibender ist oder nicht.

Die Nachsteuer beträgt für 100 kg Netto von Tabakblättern, Tabakstengeln, halb- und Ganzfabrikaten von Tabak 7 \mathcal{M} .

§ 2. Eine Nachsteuer wird nicht erhoben, wenn die bezugsnehmenden Händlern oder in fremder Männen auf-wahrt, spätestens am 22. d. Mts. die folgende Bescheinigung über die amtliche Kontrolle über die Zollvorschriften in eine öffentliche Niederlage oder auf eine unter amtlicher Kontrolle stehende Privatniederlage gebracht und zu dem Ende, soweit nöthig, einweilen unter Steueramtliche gestellt worden.

§ 3. Von der Nachsteuer sind befreit:

a. die eigenen Vorräthe, wenn die Gesamtmenge eines und desselben Inhabers 10 kg Netto nicht übersteigt;

b. diejenigen Mengen, welche unter amtlicher Kontrolle verbleiben.

§ 4. Die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Inhaber der in seinen eigenen oder in fremder Männen auf-wahrt, spätestens am 22. d. Mts. nach Verhängung des neuen Tabaksteuergesetzes bei der nächsten Steuerbehörde schriftlich anzugeben den hat.

§ 5. Die Beträge der zu entrichtenden Nachsteuer werden, soweit nöthig, nach vorgängiger Revision, durch die Steuerbehörde festgesetzt. Die bei der Revision erforderlichen Handlungen hat der Inhaber der nachsteuerpflichtigen Zitate auf Verlangen zu leisten oder auf seine Kosten durch Andere leisten zu lassen.

Auf Antrag des Steuerpflichtigen kann die Kreditirung der Nachsteuer nach Maßgabe der vom Bundesrat zu erlassenden Bestimmungen bewilligt werden.

§ 6. Bis zu dem Zeitpunkte der Bezahlung der Nachsteuer dürfen Rohtabake und Tabakfabrikate nur unter steueramtlicher Verwahrung verbleiben. Hiervon sind jedoch Sendungen unter 1 kg ausgenommen, die für den persönlichen Gebrauch in ein dem betreffenden Steuerbeamten vorzulegendes Verzeichniß eingetragen werden.

§ 7. Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwider Tabak oder Tabakfabrikate nicht anmelde- oder unrichtig anmelde- oder verbleiben, macht sich der Nachsteuerverletzung schuldig und unterliegt derselben Bestrafung, welche für die Verletzung eines der nachsteuerpflichtigen Eingangsgüter bestimmt ist.

§ 8. Die in Beziehung auf die Entdeckung, Verwahrung und Unterbringung und Befragung von Zollverletzungen bestehenden Bestimmungen finden auch auf Nachsteuerverletzungen Anwendung. Urkundlich u. Gegeben zu.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. In der Regel vernimmt man bei normalen Witterungsverhältnissen in unserer Gegend die vollen, kräftigen und m-loblichen Töne der Radglocke in der Zeit vom 16. bis 18. April. In diesem Jahre jedoch ertönen, wegen der unglücklichen Witterung erst am 22. d. Mts. einige unvollkommene Strophen dieses M-ersingers, in einer der höchsten Abzungen. Gleichzeitig erhob sich dort der erste Rufsturm. — Seit dem 22. d. haben sowohl Saale als Unstruth ihre Uen unter Wasser gelegt; namentlich ist das von der Unstruth überdeckene Gebiet nicht unbedeutend. Am 24. d. war das Wasser der beiden Flüsse immer noch im Steigen begriffen. Es giebt leider noch immer Leute, die in der Krankheit s-fällen statt an einem erfrischenden, Art, lieber an Quack-sälber und Kurlpulscher wenden. Erst kürzlich wieder wendeten sich die Angehörigen einer älteren erkrankten Frau an eine hiesige Gasse. Kurz darauf, welche den Gebrauch möglichst heiser Dampfheißer für die Kranke anordnete. Die Folge davon war, daß die Unglückliche in schredlicher Weise verbrannte und schließlich ihren Leben erlo.

Erfurt. Nach etwa 5 monatlicher Arbeit ist jetzt endlich die Befreiung des Schindlertheils Abhore soweit geblieben, daß der Verkehr durch den vergestellten Einschnitt im Festungswall wieder freigegeben ist. Aber den alten ziemlich gewundenen Kanal, gekannt hat, wer je die Pannemie, die er dem Verkehr bereitete, oder gar ein von den vielen in demselben überfahrenen Kinder gesehen hat — der wird den Vortheil erkennen, den die Stadt Erfurt durch die Niederlegung dieses Abhore erlangt hat. Es war das längste von allen Abhoren und hat dabei den stärksten Verkehr, indem der Güterbahnhof der Thüringer Eisenbahn vor demselben liegt.

Wie der „Meißner-Korr.“ schreibt, wird die Bahn von Verberg nach Micheln, bereits im Stadium der generellen Vorarbeiten und Finanzierung angeht, bei 15 1/2 km Länge ohne Betriebsmittel etwa 600 000 — 700 000 \mathcal{M} kosten und so eventuell noch um 8 1/2 km bis nach Schafstädt verlängert werden.

Am 22. d. früh um 4 1/2 Uhr ist Frau Baroni Neuburg, Gemahlin des Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar, in Wien 33 Jahre alt, gestorben.

In Verberg wurde am Montag bei einem Sozialdemokraten eine nicht resultatslos gebliebene Haus-suchung nach verbotenen sozialdemokratischen Schriften abgehalten.

Aus Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

In Schleiz hatten sich am Tage der Verbergung zwei Lehrer des Gymnasiums, die nicht vorerst worden waren, und ein Seminarist, den das gleiche Loos getroffen hatte, alle drei Töne adirbarer Eltern, heimlich entfernt. Derselben sind trotz der eifrigsten Nachforschungen der besorgten Eltern bis heute nicht in's ertlerische Haus zurückgeführt, doch hat man nunmehr ihre Spur verloh.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. April. Graf Schwalow ist heute Nachmittag um 4 Uhr hier eingetroffen und von dem hiesigen russischen Botschafter auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Mons., d. 23. April. Die Arbeitseinstellungen in Borinage mehren sich und die allgemeine Situation hat sich dadurch verschlimmert. In Zennempas herrscht eine gewisse Föhrung, die Streikenden haben sich vor der Mühe zusammengedrückt und wollen dieselbe plündern. Ein Bataillon infanterie von Zennempas abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Kairo, d. 23. April. Der Khebid hat ein Dekret erlassen, durch welches ein mit sehr ausgedehnten Machbefugnissen ausgestatteter, aus Egypten und Europaern gebildeter Staatsrath eingeführt wird.

Iur Tagesgeschichte.

[England.] Die liberale Partei ist von der festen Überzeugung durchdrungen, daß die Regierung noch in diesem Jahre das Parlament auflösen will. So äußerte sich vor Kurzem Bright und Foster, hervorragende Mitglieder der Opposition in öffentlichen Versammlungen und derselben Auffassung begegnet man in allen parlamentarischen Kreisen der Opposition. Obwohl darüber von Seiten der Regierung und ihrer Anhänger jedwede Andeutung hierauf auf das sorgfältig vermieden wurde, ist obige Auffassung keineswegs eine unberechtigte. Wofür nämlich die Angelegenheiten in Afghanistan und im Zululand sich während der nächsten Monate so befriedigend abwickeln sollten, als dies gegenwärtig im Punkte der ostrumelischen Frage der Fall sein dürfte, dann allerdings wäre für die Regierung der geeignete Zeitpunkt gekommen, allgemeine Wahlen auszusprechen. Ein besserer liegt sich schwerlich finden, da greifbare Erfolge die wirksamste Widerlegung aller Angriffe wären, die nun schon seit Jahren gegen die auswärtige Politik des Ministeriums gerichtet wurden. Freilich müßten besagte Erfolge in Africa und Indien erst erlangen sein, widrigenfalls die Regierung im Lande sicherlich einen schweren Stand hätte. Mittlerweile arbeiten die Führer der Opposition mit einem Ansatze in den einflussreichsten Bahngesellschaften, als ob die Auflösung des Parlaments schon vor Winkeln geschehen sollte. Auf Bright, Harcourt, Chamberlain und Andere ist jetzt Fortschritt mit einer langen Antilagerde gegen die Regierung gefolgt. Sie ist ein getreues Echo der früher gehörten und schloß wie diese mit der Mahnung, das Kartago, in diesem Falle das Ministerium Beaconsfield, zerstört werden müsse, damit Friede, Wohlstand und Beschäftigung wieder eintreffe im Lande.

Der Streik der Kohlengrubenarbeiter in Durham gewinnt mit jedem Tage an Ausdehnung, trotzdem die Grubenbesitzer sich erboten, die ursprüngliche beschäftigte Völkervertheilung von 20 resp. 12 1/2 pCt. vorläufig auf 10 resp. 7 1/2 pCt. zu beschränken und die Differenz von 10 resp. 5 pCt. einem Schiedsgerichte zur Entscheidung zu unterbreiten. Der Verband der Grubenarbeiter beschloß, die Offerte der Prinzipale zum Gegenstand einer Ballotage zu machen, und dieselbe hat bis letzten Samstag ca. 22 000 Stimmen für und nur 222 gegen die Fortsetzung des Streiks ergeben. Mittlerweile hat in Folge des Streiks ein weiteres großes Hütenwerk, die Consett Iron Company, welche 5000 Eisenarbeiter und über 3000 Kohlengrubenarbeiter beschäftigt, den Betrieb gänzlich eingestellt. Da weitere Ausschreitungen der Streikenden besorgt werden, hat ein Kavallerieregiment Dure erhalten, nach Durham abzugehen.

Italien.] Seit Kurzem tagt in Rom der internationale meteorologische Kongreß. Deutschland ist bei demselben durch Wulps aus Leipzig, Neumann von der Gewarte, Anwers aus Berlin und Bezold aus München vertreten. Sämmtliche europäische Staaten haben Theilnahme entsandt. Die Regierung hat dem Kongreß zu Ehren einige feierliche Vorkehrungen getroffen und unter anderem im Ackerministerium eine Sammlung meteorologischer Apparate ausgestellt.

Rußland.] Die russischen Blätter sind mit den unbefriedigten Vollmachten für die General-Gouverneure einverstanden. So schreibt die russische "St. Petersburger Zeitung":

Die ungeheure Macht, über welche die General-Gouverneure verfügen, wird offenbar die Gesellschaft bedrücken, wenn, woran man nicht zweifeln kann, die Mächtigkeits der General-Gouverneure, der Vertrauensposition seiner Majestät des Kaisers, ihren ungeheuren Neid entgegen sind. Diese Macht wird nicht gegen die mündigen, vernünftigen, christlichen, arbeitsamen Gesellschaft, welche ihren Vaterlande und ihrem Völkchen ergeben ist, sondern in dem Bewußtsein mit der ungeheuren Majorität der Bevölkerung gegen die geringe Minorität vorgehen, welche zu den Waffen gegriffen und aber Rußland den Zeror gebracht hat. In dieser außerordentlichen Macht findet die Ursache der Verwüstung der Städte, deren sie jetzt bedrückt. Es wäre unendlich, in dieser Macht eine Verwirklichung bis der Administration- und Polizei-Elemente zu sehen und außer Acht zu lassen, daß am Kampfe gegen die uns bedrückenden Uebel ganz Rußland, die ganze Gesellschaft jetzt Antheil nimmt. Die neuen Anweisungen sind das Schwert, welches die gesamten Elemente des Staates in die Hand bekommen, und gebe Gott, daß wir diese mächtige Waffe zum Nutzen, nicht aber zum Schaden gebrauchen."

Das russische 64. Reserve-Infanterie-Bataillon hatte, wie dem Petersburger "Syn Derscheswa" aus Poltawa geschrieben wird, am 16. d. 140 Arrestanten, meist politische Verbrecher, von der Stadt Kremensburg nach Choloz zu escortiren. Unterwegs excedirten die Arrestanten, schlugen die Soldaten, nachdem sie diese überfallen und ihnen die Gewehre entrißen hatten, in die Flucht und suchten dann selbst das Weite. Es gelang jedoch, einen großen Theil der flüchtigen Arrestanten wieder einzufangen.

Am Saufe des "Herold" ist ein junger Mensch von 18 Jahren auf eigenhändige Weise verhaftet worden. Man fand bei ihm außer einem Revolver noch einen Dolch, den er in den Briefschloß gefest hatte, und mehrere bedenkliche Schriftstücke. Wie es heißt, hat man an diesem Wüthigen einen wichtigen Fang gemacht. Seine Verhaftung wurde dadurch herbeigeführt, daß der jugendliche Verbrecher auf dem Abort genannten Saufes ein Be-

dürfnis verrichten wollte, jedoch während des Ordnen seiner Kleider in unvorhoffige Berührung mit dem unter der Weste verborgenen Revolver gerieth, der sich schannte und nun entlud. Darauf verurtheilte der Attentats-Kandidat zu einschliefen und zwar indem er die "Auaussprechlichen" mit beiden Händen festhielt. Der Drownit schlug ihn jedoch zu Boden und verbanft es jedenfalls bloß diesem letzten Umstand, daß er nicht zur Zielscheibe der Geschosse des jungen Nihilisten wurde.

Die in Kofow am Don vorgekommenen Ereignisse erweisen sich nach vorliegenden Correspondenzen als einfache Straßentumulte ohne jeden ernstlichen Hintergrund. Untern 3. wird dem Petersburger "Sperob" von dort geschrieben:

Die besagten Tumulte in unserer Stadt sind Gott sei Dank auf keine Umtriebe zurückzuführen. Der ganze Standaufstand dadurch, daß ein Betrunkener lärmt und sich der Polizei widersetzt. Ein betrunkenes Völkchen sollte ihn bei den Säuren und Gerüche hin zu der Polizeistation, während ein anderer Völkchen den Sträußenden mit der Polizei schlug. Das Straßenpublikum fürste sich auf den Polizisten. Von hier wälzte sich das Publikum, welches nur aus den niedrigen Ständen bestand und des Beirats wegen nicht in normaler Verfassung war, dem Hauptpolizeibüreau, der Wohnung des Polizeikommissars zu; hier faunete der Völkchen das Sauf, so wie zwei Soldaten-Stubenbuben, worin launliche Kapriolen, Arien, Möbel und Betten durch die zertrümmerten Fenster heraus, so daß noch am folgenden Tage Fegen von Papieren, so wie Federn auf den Straßen und Hofen flatterten. Im Polizeigebäude, wo Alles ohne Ausnahme demolirt wurde, hat, so behaupten der wüthende Völkchen auch war, doch derselbe das Fortrait Sr. Majestät des Kaisers mit Ehrfurcht respektirt, indem er dasselbe ganz allein unangehört ließ.

Eine Correspondenz der "Nov. Wr." erzählt die Veranlassung des Tumults der Hauptfache nach derselben Weise. Auch zwei Correspondenzen der "Wostok" lassen erkennen, daß der Ausbruch der Unruhen auf die erregte Fellestimung des Völkchen zurückzuführen ist.

[Rom Trient.] Die zwischen Oesterreich und der Porte abgeschlossene Konvention enthält u. A. die Bestimmung, daß die Ursache der Belegung Bosniens und der Herzogina principiell dem Oberhoheitsrechte des Sultans über diese Länder keinen Abbruch thut. Dieser gilt auch für den Distrikt von Novi-Bazar. Die Konvention enthält im Uebrigen für die Porte weniger Koncessionen, als Oesterreich ihr ursprünglich zugestanden hatte. Die Diskussion Novi-Bazars soll vorläufig nicht stattfinden, und lediglich zur Bezeichnung seines Rechtes wird Oesterreich demnach zwei Grenzpunkte, darunter Principio, besetzen.

[Griechenland.] Ein Schreiben aus Athen vom 12. April meldet: Letzte Woche besichtigten die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs, Freiherr v. Radowitz und Graf v. Dubsky, in Gesellschaft der Legationssekretäre Deutschlands, Englands und Italiens die Nachgrabungen zu Archova in der Provinz Eubodia. Die Beerdigung kam ihnen massenhaft entgegen, um ihnen auszusagen. Der Bürgermeister ergriß diese Gelegenheit, um sie willkommen zu heißen, und drückte zugleich die große Erkenntlichkeit der griechischen Nation den Hauptvertretern der Großmächte gegenüber aus, die unter ihren Schutz die Wunden der Griechen genommen, welche überzogen zeigt seien, daß die Beschäftigung des Berliner Kongresses verifizirt werden und daß das Nationalitätsprinzip, welches heute die Ordnung der nationalen Beziehungen bestimme, triumphiren werde. Der deutsche Gesandte antwortete auf diese Ansprache: "Ich habe volles Vertrauen in die Zukunft Griechenlands, sowie die feste Hoffnung, daß die Großmacht und Deutschland, welches zu vertreten ich die Ehre habe, die Rechte des Hellenismus in Betracht ziehen werden." Diese Worte wurden mit begeisterten Beifall aufgenommen. Den Reisenden wurden während ihres Aufenthalts viele Beweise der Achtung und der Sympathie zu Theil."

[Egypten.] Nachrichten aus Kairo zufolge ist der Vicekönig bisher entschlossen, der Drohungen ungeachtet, welche man an sein Ohr gelangen läßt, seine Autorität gegen Jedermann zu vertheidigen, und denkt bereits daran, die Mittel zu einer eventuellen Vertheidigung zu beschaffen, sowie auch sich mit vertrauenswürdigern Männern zu umgeben. So hat er, nach der auf den Postämtern angeordneten Befehlsgabe aller Exemplare des zweiten Berichtes der legten Enquetekommission, Stone Pascha, einen in seinen Diensten stehenden Amerikaner, zum Katholiktirektor ernannt. Im Innern des Landes läßt der Vicekönig thätig alle die Steuern einheben, welche die Fehlgeld zu leisten haben. Die öffentliche Meinung in Egypten theilt Semait Pascha günstig zu sein.

[Subamerikanische Depeschen aus Santiago de Cuba vom 6. April melden, daß jetzt Chile der peruanischen Regierung auch formell den Krieg erklärt und folglich Feindseligkeiten begonnen hat, indem die chilenische Flotte die Berte und die Landungsbrücken mehrerer peruanischen Hafenorte zerstörte und die Verbindung des Guanaco und des Salpeters verbanderte. Der Kongreß von Chile wurde zusammengerufen und von der Regierung um Vollmacht ersucht, ein Heer von 20 000 Mann zu bilden und eine Anleihe von 5 Millionen Pesos zu machen. Ein Dekret des Präsidenten von Bolivia untersagt jede Verbindung mit Chile, verweist alle Chilenen binnen zehn Tagen aus dem Lande und belegt ihr Eigentum mit Beschlagnahme.

[Indien.] Aus Kalkutta wird der "Times" telegraphirt: Die beständige Dürre beginnt Unruhe zu erregen. In Bengalen ist seit Weihnachten kaum ein Tropfen Regen gefallen und fast aus jedem Bezirk der unteren Provinzen erhällt die Klage, daß der Boden zu hart wird, um bearbeitet zu werden, und daß die Saaten durch Mangel an Feuchtigkeit zu Grunde gehen. Ähnliche Klagen kommen aus den Theedistrikten von Assam. Außerordentliche Hitze und Dürre haben die Theebüsche am Wüthertreiben gebindert. Wenn nicht bald reichlicher Regen fällt, so wird die Thee-Ernte mager ausfallen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. April.

Die "N. Z." erzählt, daß der Kaiser von Rußland brieflich von Livadia aus, ohne Petersburg zu berühren, zur

goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars nach Berlin kommen und sich von hier zu längerem Aufenthalt nach Ems bzw. nach Schloß Jugenheim bei Darmstadt begeben wird.

Der Minister des Innern hat durch Girtularerlaß vom 18. d. M. die Regierungs-Präsidenten und Landrathen angewiesen, hinsichtlich der Vorbereitungen zur Feststellung der ersten Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen nach den Vorschriften des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes unverzüglich diejenigen einschlägigen Anordnungen zu treffen, welche den Verwaltungsbehörden obliegen und nach Lage der Verhältnisse schon jetzt möglich sind.

Wie den auswärtigen Klättern von hier geschrieben wird, hat sich das preussische Kultusministerium dahin schlüssig gemacht, im Staatsministerium zum beantragen, daß die preussische Stimme gegen die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu der medizinischen Staatsprüfung abgegeben werde. Der Befall des griechischen Scriptums der Abiturientenprüfung des Gymnasiums ist im Zusammenhang hiermit bestritten worden. Dagegen unterliegen die Bemerkungen der preussischen medizinischen Fakultäten zu dem Entwurfe einer neuen Prüfungsordnung noch der Diskussion der Medicinalabtheilung des Kultusministeriums.

Wie der "Borl.-Cour." berichtet, ist von dem Kommandeur des Gardie-Corps in Folge verschiedener Vorkommnisse der letzten Zeit eine strenge Unterdrückung darüber angeordnet worden, in welcher Ausdehnung die Neigung zum Hazardspiel unter den Offizieren um sich gegriffen hat und in welchen Lokalen vorzugsweise gespielt wird. Es soll den Offizieren der Besuch einzelner Restaurants überhaupt untersagt werden.

Die durch den neuen Zolltarif Entwurf bedrohten Industrien des sächsischen Erzgebirges treffen Vorbereitungen, um dem König von Sachsen durch eine Deputation der angelegenen Fabrikanten eine Petition zu überreichen. In derselben wollen sie darlegen, in welchem Umfange der Zolltarif-Entwurf die Industrie des Erzgebirges dem Ruin entgegenführt und den Rest der Steuerkraft dieses Landstrichs erschöpfen würde. Sie beschließen, darauf Bezug zu nehmen, daß der König zu wiederholten Malen bei seinen Besuchen sich Kenntnis von den Verhältnissen dieser vorerwähnten Industrien verschaffte, sich von dem großen Erwerbsfähigkeit der produzierten Artikel dadurch überzeugte, daß er Einsicht in die Geschäftsbücher nahm, aus welchen hervorging, daß mehr als die Hälfte der Fabrikate nicht nur nach dem europäischen Kontinent, sondern auch nach den überseeischen Märkten (Japan, China, den nord- und südamikanischen Staaten etc.) ausgeführt wurde. Sie beschließen ferner, dem König nachzuweisen, daß die Erhöhung der Zölle auf gewisse Holzprodukte und Halbfabrikate die Industrie lahm legen, zur Entlassung zahlreicher Arbeiter führen und einen Nothstand im Erzgebirge hervorgerufen würde, der dort bisher nicht gekannt war. Daran werden sich auch Vorstellungen gegen die überflüssigen Beratungen der Zolltarife im Bundesrathe reihen, gegen welche eben die sächsischen und die odenburgischen Bundesbevollmächtigten Protest zu Protokoll gegeben haben. Wie man hört, wird, wie in Sachsen, auch in anderen Bundesländern ein direkter Appell an die Souveräne zu dem Zwecke erfolgt, in letzter Stunde nicht nur im Schoße des Bundesrats, sondern auch im Reichstage bedrohte Interessen zu schützen.

Ueber die Stellung des Centrums zu den wirtschaftlichen Fragen schreibt heute die "Germania": "Nicht ist allerdings, daß die Centrumspartei, gemäß den in ihrem Kreise seit Längerem herrschenden Anschauungen, die Umkehr auf wirtschaftlichem Gebiete freudig begrüßt hat, indessen hat sie in keiner Form auf die Prüfung der einzelnen Fragen verzichtet und das um so weniger, als es sich zugleich dabei um Finanzsachen handelt, die eine erhebliche Belastung des Volkes herbeiführen. Für die letzteren werden auch die Offizien seine Begeisterung zu weihen wagen und am wenigsten sind es Centrumskreise, welche den bloßen Finanzsachen mit "Frohlichkeit" entgegengehen. Die Bedenken gegen die Bemessung der Finanzsachen des neuen Finanzprojekts sind nicht gegnerlich, indessen, unter der Voraussetzung einer verständigen Reform der Zollpolitik, auch bereit ist, dem Reiche durch finanzielle Maßregeln neue Mittel in Maßgabe, den unabweislichen Bedürfnissen entsprechender Höhe zu bewilligen."

Der Geh. Reichs-Kanzler ist heute in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Ausstellung in Emden nach London gereist, um von der dort bestehenden Ausstellungskommission der Kolonialregierung von Neu-Guineas Auskunft über Einzelheiten wie Beschaffenheit der Ausstellungsräume, Klassifikation der Ausstellungsgelände, Organisation der Jury zu erlangen. Herr Reichs-Kanzler wird Montag in Berlin zurückzukehren, an welchem Tage der Bundesrat sich über die Vorlage an den Reichstag bezüglich der für die Theilnahme des Reiches an den Ausstellungen erforderlichen Mittel schlüssig machen soll. In anscheide der Stelle ist man dafür, im gegenwärtigen Augenblick nur die Mittel, welche die Ausstellung in Emden betreffen, zu verlangen und eine erneuerte Forderung für Melbourne im künftigen Jahre von dem Verlauf der jetzigen Unternehmung abhängig zu machen. Es sollen im Ganzen nicht mehr als 300 deutsche Aussteller zugelassen werden und zwar wird über die Zulassung die strengste Prüfung Sachverständiger stattfinden. Die Beschäftigung der Kunst ist noch eine offene Frage: von der Kolonialregierung wird dieselbe sehr wohl gewünscht; dieselbe ist bereit, für den Werth der Kunstgegenstände die gebotene Garantie zu leisten. Die Reichsregierung hofft, daß die gesammelten Ausstellungsgelände möglichst auf einem Schiffe unter deutscher Flagge an Ort und Stelle transportirt werden möchten und hofft auf das Entgegenkommen der deutschen Abtheiler. Die großen Transportdampfer können Frachten bis zu 2000 Tons befördern. Man verspricht sich insofern sehr große Vorteile für die deutsche Industrie von ihrer Theilnahme an den australischen Aus-

III. Emission. (Serie III.)

Bon der jetzt 4-prozentigen Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1855, für welche die Obligations unterm 31. März 1855 ausgestellt sind.

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 10. April 1873, 2) Aus der Verlosung vom 5. April 1874, 3) Aus der Verlosung vom 9. April 1877, 4) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

— Sämmtliche Obligations sind mit Coupons Nr. 10—12 und Zalon zurückzugeben. —

Rückständig aus früheren Verlosungen und daher noch einzulösen sind:

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 10. April 1873, 2) Aus der Verlosung vom 5. April 1874, 3) Aus der Verlosung vom 9. April 1877, 4) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

IV. Emission. (Serie IV.)

Bon der jetzt 4-prozentigen Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1856, für welche die Obligations unterm 1. März 1857 ausgestellt sind.

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 9. April 1877, 2) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

— Sämmtliche Obligations sind mit Coupons Nr. 10—12 und Zalon zurückzugeben. —

Rückständig aus früheren Verlosungen und daher noch einzulösen sind:

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 9. April 1873, 2) Aus der Verlosung vom 4. April 1874, 3) Aus der Verlosung vom 10. April 1875, 4) Aus der Verlosung vom 5. April 1876, 5) Aus der Verlosung vom 9. April 1877, 6) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

V. Emission. (Serie V.)

Bon der 4-prozentigen Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1870, für welche die Obligations unterm 1. Juli 1870 ausgestellt sind.

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 11. April 1878, 2) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

— Sämmtliche Obligations sind mit Coupons Nr. 7—12 und Zalon zurückzugeben.

Rückständig aus früheren Verlosungen und daher noch einzulösen sind:

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 9. April 1877, 2) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

VI. Emission. (Serie VI.)

Bon der 4-prozentigen Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1874, für welche die Obligations unterm 1. September 1874 ausgestellt sind.

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 9. April 1877, 2) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

— Sämmtliche Obligations sind mit Coupons Nr. 10—12 und Zalon zurückzugeben. —

Rückständig aus früheren Verlosungen und daher noch einzulösen sind:

Table with columns for Abtheilung A, B, C and various numbers. Includes sub-sections 1) Aus der Verlosung vom 11. April 1878, 2) Aus der Verlosung vom 11. April 1878.

— Sämmtliche Obligations sind mit Coupons Nr. 10—12 und Zalon zurückzugeben. —

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Sonnabend den 26. April Nachmittags 4 Uhr soll im Kirchenrathlichen Rathhause zu Döberitz das Umbauen der Kirche und des Kirchturms vertheilt werden; Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Bewerber mögen sich hierzu einfinden. Der Gemeindekirchenrath.

Im Verlage von Gustav Hanshahn in Magdeburg ist erschienen und durch Jede Musikalien- und Buchhandlung zu beziehen: „Um Null herum.“

Notto: Tanzt immer lustig um und um. Wie Klückerles um Null herum. Polka-Marsch für Pianoforte mit Gesang ad libitum. Preis 80 S. Für Orchester 75 S.

„Bei guter Laune.“ Gr. humor. Potpourri für Pianoforte mit untergelegtem Text. Preis M. 1. 80 S.

„Fidele Geister.“ Gr. humor. Potpourri für Pianoforte mit untergelegtem Text. Preis M. 1. 80 S.

Def. Verwalter, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Diener, Kellner u. Kellnerburtschen, sowie ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen, suchen sof. u. später Stelle durch Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Zwei junge Mädchen, gleich welchen Alters, finden noch zu Johanni über eher freundliche Aufnahme in einer Familie Weimars, dessen bewährte Schulen bekannt. Beste Refor. Inst. an Rent in Weimar, Erfurter Str. Nr. 32.

60 leere Kisten sind zu verkaufen bei E. Greifenberg.

Eine Kuh mit Kalb ist zu verkaufen in Schönnewitz Nr. 12.

Hôtelomnibusverkauf. Ein fast ganz neuer fähiger Hotelomnibus ist billig zu verkaufen. Gef. Offerten unter J. 20 befördert Ed. Stückrath in d. Exp. d. Stg.

Eine große neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen in Müllersdorf Nr. 2.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Wupp. Nr. 1.

Staken in allen gangbaren Längen offeriren billig Fr. Weilmann & Sohn, Wersburger Straße Nr. 21 u. Thüringer Straße Nr. 1.

Eine dicht an der Stadt sehr schön gelegene und gut möblirte Sommerwohnung an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Zu erfragen bei J. Barck & Co. in Halle a. E.

Auerbachs Keller. Weinstube u. Restaurant. Mittagstisch à la carte, täglich frische Austern.

Warmes Frühstück à Port. 50 S. v. früh 8 1/2 Uhr.

Engl. Porter u. Ale. Gut gepflegte Weine. Mockerlurte-Suppe. Ergebenst Aug. Haupt.

Dankfagung. Wir fühlen uns gebunden, allen Denen, die bei der langen Krankheit und bei der Beerbigung meines lieben Mannes und unseres guten Sohnes, des Unselbiger Franz Danneberg in Büschdorf so viel Liebe und Theilnahme bewiesen haben, unsern herzlichsten Dank zu sagen. Dank besonders dem Herrn Superintendenten Fabarius für die schöne Grabrede und allen Denen, die seinen Earg so reichlich mit Palmweigen, Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Die trauernde Wittwe und Eltern.

Equi gnädig aber wissen sie erwoi gete

mit gung, des die über ihg ein un den bei hafte

Equi gnädig aber wissen sie erwoi gete

Equi gnädig aber wissen sie erwoi gete

Equi gnädig aber wissen sie erwoi gete

Equi gnädig aber wissen sie erwoi gete